

Wittek, Simone

Bildung und Kinderrechte. Das Children's Resource Centre in Kapstadt

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002) 4, S. 14-15



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Wittek, Simone: Bildung und Kinderrechte. Das Children's Resource Centre in Kapstadt - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002) 4, S. 14-15 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61997

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

25. Jahrgang Dezember 4 2002 ISSN 1434-4688D

Claudia Lohrenscheit	2	Zum Zusammenhang von Menschenrechten <i>und</i> Bildung
Astrid Kaiser	6	Didaktik der Menschenrechtsbildung
Karl-Peter Fritzsche	10	UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechtserziehung. Kulturelles Kapital und kritisches Potenzial
Simone Wittek	14	Bildung und Kinderrechte. Das Children's Resource Centre in Kapstadt
Birgit Brock-Utne	16	Bildung für Alle oder Schulung für Wenige?
Nils Rosemann	22	Die rechtlichen Grundlagen von Menschenrechtserziehung
Volker Lenhart	27	Menschenrechtsbezogene Sozialpädagogik: Kinderarbeit
Ulrich Klemm	31	„Das Wohl des Kindes ist vorrangig zu berücksichtigen“. Die Frage nach Menschen- und Kinderrechten in der Schule
Porträt	35	Sandra Reitz: Menschenrechtserziehung bei amnesty international
BDW	37	Sektionstagung 2003 / Arme Länder zahlen hohen Preis für wachsende Wissenskluft / Kilemi Mwiria / Globales Lernen im Schulprofil
VENRO	40	Bericht aus der VENRO-Arbeitsgruppe „Entwicklungspolitische Bildung“
	42	Rezensionen / Unterrichtsmaterialien / Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25. Jg. 2002, Heft 4

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO). Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement € 20,- Einzelheft € 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Helmuth Hartmeyer, Richard Helbling, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheit, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, Matthias Huber, Katrin Lohrmann 0911/5302-735.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Ruth Cameson

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Simone Wittek

Bildung und Kinderrechte

Das Children's Resource Centre in Kapstadt

Zusammenfassung: Das Children's Resource Centre in Kapstadt arbeitet seit zwanzig Jahren gemeinsam mit Kindern an der Durchsetzung ihrer Kinder- und Bildungsrechte. Der folgende Beitrag dokumentiert den Hintergrund, die Ziele und Aufgaben des Kinderzentrums und veranschaulicht damit, wie auch unter extrem restriktiven Bedingungen die Bildungsrechte von Kindern praktisch verankert und umgesetzt werden können.

Zur Gründung des Zentrums

Das Recht von Kindern auf Bildung ist international und Bestandteil der Genfer Konvention. Die Einlösung dieses Rechtsanspruchs ist so verschieden wie die Länder und abhängig von Staatsform, Ökonomie und Kultur.

Anfang der 80er Jahre übernahmen in Südafrika Personen und Gruppen ohne staatliche Hilfe die Verantwortung für die Realisierung dieses Rechtsanspruchs. Das Südafrika der 80er Jahre war die Zeit der Rassentrennung. Millionen nichtweißer Kinder war der Zugang zu einer qualitativ anspruchsvollen Bildung verwehrt. Unruhen und Schulboykotts erschütterten das südafrikanische Bildungssystem auf der staatlich-institutionellen Ebene. Dieser Ebene standen im Kampf um Gerechtigkeit entwickelte Strukturen gegenüber, die nicht durch staatliche Gebilde sondern durch den „Community Spirit“ gebunden waren. So war es nichts Außergewöhnliches, dass sich in der Gründungsphase des Children's Resource Centre (CRC) eine Handvoll Personen zusammaten und sich fragten, was denn nun aus den Kindern werden sollte, die in dieser verkehrten Welt ohne Recht auf Bildung aufwachsen und in die gleichzeitig die Hoffnung gesetzt wurde, Träger der zukünftigen Gesellschaft zu sein. Bereits 1981 wurden in Kommunen Versuche unternommen, Kinder in Gruppen zu organisieren, um ihnen von der Apartheid alternative Werte zu vermitteln. Sehr schnell stellte sich heraus, dass hierfür Wissen und entsprechendes Material wie Bücher, Lieder, Spiele usw. gesammelt werden musste. 1984 waren die hierfür gestarteten Aktivitäten so umfangreich geworden, dass das CRC gegründet wurde. Die Arbeit konnte beginnen.

Seit 1984 ist die Einrichtung ständig gewachsen. Heute sind in die Struktur von CRC über 3000 Kinder eingebunden, die in ca. 100 Kindergruppen organisiert sind. Das CRC in Kapstadt verfügt mittlerweile über ein Netzwerk von 5 Zentren in verschiedenen Regionen Südafrikas. Das CRC betreibt außer-

dem insgesamt 55 Gesundheitszentren, die an Schulen angegliedert sind. Ihrem Selbstverständnis nach sind die Kinder Teil einer sozialen Kinderbewegung, die sich für die Nennung ihrer Bedürfnisse und für die Realisierung ihrer Rechte einsetzt.

Die Situation der Kinder in Südafrika

Kinder machen fast 50 % der südafrikanischen Gesellschaft aus. Die Familien sind oft mit der Versorgung ihrer Kinder überfordert, da die Absicherung des Lebensunterhalts erst-rangiges Ziel der Eltern ist. Diese haben häufig selbst über Generationen hinweg Geringschätzung erfahren, die sie an die Kinder weitergeben. Die öffentliche Erziehung und Versorgung ist zwar mittlerweile auf staatlicher Ebene weitgehend geregelt, doch in Anbetracht begrenzter ökonomischer Ressourcen nur in geringem Umfang realisiert. So sterben heute 50 Kinder von 1000 vor dem ersten Lebensjahr an heilbaren Krankheiten. Nur 11 bis 18 Prozent der Kinder im Vorschulalter erfahren Förderung durch Vorschulprogramme. In einem Drittel aller Haushalte erfahren Kinder häusliche Gewalt und die Tendenz ist steigend. Kinder leben häufig in einem permanenten Zustand von Unterversorgung, Unsicherheit und Anspannung mit wenig Zeit für Spiel und Spaß.

Kinder brauchen jedoch eine Umgebung, in der ihre Gesundheit und ihre Sicherheit gewährleistet ist, damit sie sich als Kinder entwickeln können. Kinder brauchen die Möglichkeit zum Spiel und eine adäquate Förderung. CRC möchte dazu beitragen, einen solchen Rahmen zu errichten, in dem Kinder in ihren Fähigkeiten, sich gegenseitig zu unterstützen, gefördert werden. Dazu brauchen sie Inhalte, Strukturen und Ausstattung, was durch das CRC bereitgestellt wird.

Zielgruppe

Die Arbeit des CRC richtet sich an Kinder im Alter zwischen sieben und 14 Jahren. Sie finden sich in der Regel in den Straßenzügen in den Armutsgebieten zusammen unter Anleitung einer auf ehrenamtlicher Basis arbeitenden Gruppenleiterin oder Gruppenleiter. Die Gruppen haben eine Stärke von ca. 30 Kindern. Es gibt feste Regeln, ab wann ein Kind Mitglied der Gruppe sein darf. Jede Gruppe verfügt über eine vereinsähnliche Organisationsstruktur und hat einen eige-

nen kleinen Etat. Die Gruppe trifft sich regelmäßig ein bis zweimal wöchentlich zum Spiel oder zur Vorbereitung/Nachbereitung von Workshops oder übergreifend geplante thematisch orientierte Aktivitäten, Kampagnen oder Ausflüge. Die Gruppe gibt den Kindern Stabilität und versorgt sie mit einem Zugehörigkeitsgefühl. Regelverstöße oder Schulverweigerung werden bemerkt und reflektiert. Das Leben oder Spielen auf der Straße, das ein frühes Erwachsensein von den Kindern abfordert, wird durch den geschützten Raum der Gruppe entlastet.

Aktivitäten des CRC

Das CRC organisiert Programme und Kampagnen zu vielfältigen Themen. Hierbei wird von einer ganzheitlichen Sicht ausgegangen. Alles ist Thema, was man zum Leben braucht. Die Entwicklung der letzten Jahre führte zu Programmen vor allem in den Bereichen Kultur, Umwelt und Gesundheit und zu Kampagnen mit den Themen Aids, Mädchenarbeit, Umwelt und Schülermobbing. Dabei hat sich das Gesundheitsprogramm am dynamischsten entwickelt.

Gesundheitsprogramm

In den letzten vier Jahren wurden über 20 Gesundheitszentren eingerichtet. Die Gesundheitszentren sind räumlich immer an eine Schule angeschlossen. Kinder eines feststehenden Gesundheitsteams, die durch Workshops ausgebildet wurden, vermitteln in einem regelmäßigen Turnus ihr Wissen an die Schüler weiter. Sie werden darin von einem Gruppenleiter oder einer Gruppenleiterin unterstützt. Hierbei wird z.B. gezeigt, wie man Haare wäscht, sich die Fingernägel schneidet, die Zähne putzt oder wie man kleinere Wunden versorgt. Die Kinder werden gewogen und ihre Sehkraft wird geprüft. Sie erfahren auch etwas über die Erscheinungsbilder von Krankheiten und wie man sich dann verhalten muss. Mit dem Ziel der Prävention informieren Aufklärungskampagnen über Aids und Verhütung oder Drogenmissbrauch. Zur Aufgabe der Gesundheitszentren gehört es außerdem, über richtige Ernährung Bescheid zu wissen, kleinere Umfragen durchzuführen und über bewusstes Essverhalten zu informieren.

Die Methode folgt dem Child-to-Child-Ansatz, einem pädagogischen Ansatz aus Großbritannien. Jährlich wird eine Child-to-Child-Health-Conference durchgeführt, an der über 500 Kinder zusammenkommen, um sich über ihre Arbeit und ihre Anliegen auszutauschen.

Kulturprogramm

Viele Aktivitäten der Kindergruppen bestehen aus Tanzen, Singen oder Theaterspielen. Das Kulturprogramm hat die Aufgabe, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich individuell auszudrücken. Viele Themen wie Drogen, Rauchen oder Gewalterfahrungen werden in Theaterstücken bearbeitet. Häufig werden selbst hergestellte Puppen verwendet, um Szenen aus dem Leben nachzuspielen. Besonders beliebt sind moderne und traditionelle Tänze, die mit größter Sorgfalt eingeübt und zu bestimmten Anlässen aufgeführt werden.

Umwelt

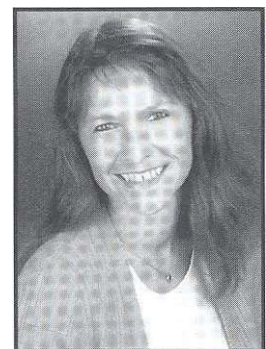
Viele Kinder in den Ghettos mit geringem Einkommen haben den Weg zum Strand oder in die Berge noch nie zurücklegen können. Sie kennen nur die Straßenzüge in ihrem unmittelbaren Lebensraum. Ausflüge in die Natur fördern die Entwicklung von Bewusstsein und Respekt gegenüber Pflanzen und Tieren. In regelmäßigen Abständen führen die Kinder in ihrer Gemeinde oder am Strand „Clean-up“ Kampagnen durch. Manchmal ergibt sich die Gelegenheit für eine Gruppe, ein kleines Stück Land zu bebauen und Kohl oder Tomaten anzupflanzen - eine langwierige Angelegenheit für die Kinder. Um so spannender ist es dann am Ende des Jahres, wenn geerntet werden kann und gemeinsam entschieden wird, was mit dem Gemüse passieren soll.

Medien

In den Besprechungen unter den Kindern und Erwachsenen ist es üblich, alles in zwei oder sogar drei Sprachen zu übersetzen, damit jede und jeder die Möglichkeit hat, sich in der Sprache zu verständigen, die sie oder er am besten versteht. Etliche Aktivitäten werden durch Plakate oder Broschüren unterstützt, welche ebenso in drei Sprachen übersetzt werden. Sehr beliebt ist die Produktion eigener Radiosendungen, die Musik und Themen gut aufeinander abstimmen. CRC gibt in Kooperation mit den Kindern regelmäßig eine Kinderzeitung heraus, die für die Vernetzung der verschiedenen Gruppen sorgt und über Aktivitäten und Entwicklungen berichtet.

Selbstverständnis

Immer stärker entwickelt sich die Einrichtung hin zu einer sozialen Bewegung innerhalb derer die Organisation ein Instrument ist. Bildung ermöglicht Bewusstsein und Bewusstsein vermag sich über Rechte auseinanderzusetzen. Das wohl schlimmste Verbrechen der Apartheid ist die Enteignung der Subjekte um ihr Bewusstsein. Die ausnahmslos erlebte Realität der eigenen Wertlosigkeit erlangt Gültigkeit und schleicht sich in das Bewusstsein. Um so wichtiger ist es heute, den Kindern die Möglichkeit einzuräumen, ihre Wünsche und Nöte zu formulieren und zu erleben, dass die geäußerten Bedürfnisse erfüllt und Probleme gelöst werden. Das Vertrauen in die Wirkung der eigenen Tat vertreibt das Gefühl der Machtlosigkeit und erlaubt die Identifikation mit einem neu errichteten Staats- und Rechtswesen. Südafrika braucht dringend die Stabilität einer Gesellschaft, die sich mit ihrem Rechtswesen identifiziert.



Simone Wittek, geb. 1961, ist Diplom-Pädagogin; mehrere Aufenthalte am Children's Resource Centre, Kapstadt und Erstellung eines Evaluationsberichts; mehrjährige Tätigkeit als Sozialpädagogin in der Jugendhilfe; seit 2002 Bereichsleiterin beim Jugendhilfeverbund EVIM, Wiesbaden.